

Kurt Pfister, *Kaiser Friedrich II.* München 1942, Hugendubel; 412 S. u. 128 Bildtafeln. — Das für weitere Kreise bestimmte, lebendig und lesbar geschriebene Buch erhebt wohl ebensowenig wie das frühere des gleichen Vf. über Konradin (vgl. DA. 6, 1943, S. 311) den Anspruch wissenschaftlicher Selbständigkeit, vermittelt aber im großen ganzen eine durchaus zutreffende Vorstellung von dem Stande unsres Wissens. Zudem hat sich der Vf. nicht ohne Glück darum bemüht, zu einem eignen Urteil über Menschen und Vorgänge zu gelangen. Manche Abschnitte, so beispielsweise die Schilderung der Persönlichkeit des Kaisers, die sich in erfreulicher Weise von den sonst vielfach üblichen Übersteigerungen fernhält, sind recht gut gelungen. Zur Veranschaulichung des Stoffes tragen wiederum zahlreiche, in Übersetzung eingefügte Quellenstücke bei, hinter denen die eigentliche Darstellung gelegentlich sogar etwas zu sehr zurücktritt. Doch wird man darüber wie über sonstige kleinere Mängel, z. B. die nicht ganz vollständige Verwertung der neueren Literatur, bei den geschilderten Vorzügen gern hinwegsehen. Sehr reichhaltig und anziehend ist endlich die Ausstattung mit gut gewählten Abbildungen von Kunstwerken und sonstigen Zeugnissen des politischen und geistigen Lebens des Zeitalters; nur der Stich nach einem angeblich zeitgenössischen Porträt Hermanns von Salza ist ein arger Mißgriff.

Berlin.

F. Baethgen.

Friedrich Koch, *Livland und das Reich bis zum Jahre 1225* (Quellen und Forsch. zur Balt. Geschichte, hg. v. d. Sammelstelle f. baltendesches Kulturgut in Posen, H. 4). Posen 1943, W. F. Häcker; VIII u. 79 S., 1 Porträt, 1 Taf. — Die fleißige und sorgfältige Arbeit, die durch den Soldatentod des Vfs leider unvollendet geblieben ist, so daß für die jetzige Gestalt ihres darstellenden Teiles der Unterzeichnete als Schlußredaktor verantwortlich, behandelt ein im ganzen bisher vernachlässigtes Thema. Eingebettet in eine Darstellung der allgemeinen livländischen Landesgeschichte, erscheinen bei K. alle die verschiedenen Berührungen mit dem deutschen König- und Kaisertum bis 1225: das Magdeburger Reichsweistum, erteilt in Gegenwart König Philipps zu Weihnachten 1199 betreffs der Livlandfahrer, Bischof Alberts Belehnung mit Livland durch denselben König 1207, deren Form und Rechteinhalt K. aus der Überlieferung in Heinrichs Chronik und aus der späteren Reichsbelehnung von 1225 zu rekonstruieren sucht, die Privilegien Ottos IV. für den Schwertbrüderorden vom 27. Januar 1212 (B. F. 462) und vom 7. Juli 1212 (von K. gegen B. F. 496, wo das Privileg auf 1213 datiert wird, zu 1212 gestellt), Alberts Besuche beim jungen Kaiser Friedrich II. in Hagenau 1216 und in Italien 1220. Der darstellende Teil endet mit einem nur erst skizzenhaft angelegten Abschnitt „Livland zwischen Dänemark, dem Reich und der Kurie“ bei Alberts Neubelehnung am 1. Dezember 1225 (B. F. 3991). Genauer wird hier S. 57 nur das schon mehrfach (vgl. zuletzt H. Aubin, *Von Raum und Grenzen des deutschen Volkes*, 1938, S. 131, 134) besprochene Kaisermanifest aus Catania vom März 1224 für die baltischen Neophyten (B. F. 1517) behandelt. Im Anschluß an G. A. Donner (Mitt. des Westpreuß. Gesch. Ver. 1928; „Kardinal Wilhelm von Sabina“ 1929, S. 83f.), unterstützt durch einen bisher allein von Donner S. 46 beachteten Brief Honorius' III. vom 9. Januar 1225 (MG. Epp. pont. ed. Rodenberg 1, 264), wird das Manifest im Gegensatz zu E. Caspers Deutung (Hermann von Salza,